

---

**Wärbrogg-Luft  
schnuppern beim  
Seitenwechsel**  
Seite 2

---

**Mitarbeiter Christoph  
Hahn hat als  
Drummer alle Hände  
voll zu tun**  
Seite 4

---

**Getauft, gefeiert,  
eingeweiht:  
die Terrasse des  
Restaurants Quai4**  
Seite 5

---

**Wie die Schallplatten  
in ihr Leben kamen –  
Fachperson Karin  
Jehle erzählt**  
Seite 6

---

**Tadellose Borsten  
zur Zufriedenheit  
des Kunden**  
Seite 12



**Anita Fuchs: «Die Arbeit in  
der Wärbrogg gibt mir ein  
gutes Gefühl, gebraucht zu  
werden.»**

### Liebe Leserinnen und Leser

Arbeiten gilt als einer der zentralen Pfeiler im Leben jedes Menschen. Arbeit ist nicht nur Brot-erwerb, sondern oft auch Anerkennung, Ankerpunkt und sozialer Austausch. Wer Arbeit hat, kann sich glücklich schätzen. Allzu oft wird nämlich vergessen, dass gerade nicht oder nur schlecht qualifizierte Personen Mühe haben, eine Anstellung zu finden. Noch schwieriger ist es für Menschen mit einer physischen oder psychischen Beeinträchtigung – umso wichtiger, dass sich Institutionen dieser Thematik annehmen.

Die Wärbrogg bietet seit über 55 Jahren erfolgreich sinnstiftende Arbeit für Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung an, Tendenz zunehmend. Waren es vor fünf oder mehr Jahren primär Arbeitsplätze in der Produktion (z. B. Verpackung), kamen nun Arbeiten im Atelier (kreative Tätigkeiten) dazu. Anschliessend folgten die Quai4-Märkte an der Baselstrasse und am Alpenquai 4 sowie das Restaurant Quai4. In den letzten Jahren generierte die Wärbrogg so immer mehr sinnstiftende Arbeit für Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung.

Sieht man abends die Mitarbeitenden nach Hause gehen, erkennt man oft ein Lächeln in ihren Gesichtern. Die Freude über die geleistete Arbeit ist wahrnehmbar – über eine sinnstiftende Arbeit, die ihnen Halt und Anerkennung gibt.

Lassen Sie sich von den freundlichen Mitarbeitenden und ihrer Motivation für die tägliche Arbeit anstecken. Sei dies bei einem Besuch in der Produktion, im Atelier, in den Quai4-Märkten oder im Restaurant Quai4.



Werner Wohlwend,  
Vorstandsmitglied Wärbrogg –  
Brücke zur Arbeitswelt

### Seitenwechsel – ein Projekt schafft Einblick

Die Impulswochen ermöglichen es Mitarbeitenden anderer Unternehmen, bei Institutionen wie der Wärbrogg einen Tag mitzuarbeiten. Sieben Interessierte waren während einem Tag im Wärbrogg-Einsatz. Hier kommen zwei von ihnen zu Wort.

#### Ajdin Orucevic, Sachbearbeiter Weiterbildung an der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit

nh. «Im Rahmen der Impulswoche habe ich durch meinen Arbeitgeber vom Seitenwechsel erfahren. Die Wärbrogg habe ich bereits gekannt, da ich ab und zu im Restaurant Quai4 zu Gast bin, und durch einen früheren Arbeitgeber. Ich finde solche sozialen Institutionen äusserst wertvoll und bewundere ihr Engagement und den Einsatz für beeinträchtigte Menschen. Da mich die Arbeit mit beeinträchtigten Menschen interessiert, war für mich rasch klar, dass ich den Seitenwechsel bei der Wärbrogg machen möchte. Ich wollte mir einen Einblick verschaffen, wie die Arbeit in einem geschützten Bereich abläuft.

Mein Wärbrogg-Tag war vielseitig: Produktionsplaner Thomas Seiler machte mit mir zuerst einen Rundgang durch die

Produktion. Dann ging es los mit der Arbeit. Erst fiel es mir gar nicht so leicht und es brauchte ein wenig Zeit, um vom Bürojob aufs Handwerkliche umzustellen. Am Ende des Tages war ich allerdings ein wenig stolz, dass ich mich gar nicht so ungeschickt angestellt habe. Zwei Mitarbeitende haben mich unterstützt und mir gezeigt, wie Sicherungen in Stromstecker einzuschrauben sind und am Strom geprüft werden. Danach stand eine interessante Arbeitssicherheitsschulung auf dem Programm. Weiter ging es mit dem Musterzusammensetzen für eine Fensterfirma. Nach der Mittagspause – das Essen im Restaurant Quai4 war wie immer sehr lecker – habe ich gemeinsam mit den Produktionsmitarbeitenden weitere Aufträge ausgeführt. Dabei kommt man miteinander ins Gespräch – anlässlich der WM war Fussball das grosse Thema. So ist die Zeit verfliegen und am späteren Nachmit-



**Ajdin Orucevic: «Der Seitenwechsel hat mir viel Spass gemacht und war eine echte Bereicherung!»**

tag kam eine Zahnbürstenladung an, die ich mit Arbeitsagoge Peter Grüter eingeladen habe. Überhaupt hat mich Peter Grüter den ganzen Tag begleitet und mir vieles gezeigt, ich bin wirklich beeindruckt! Um 16.30 Uhr war der Arbeitstag und somit mein Seitenwechsel zu Ende – und ehrlich: Ich war müde, allerdings im positiven Sinn.

Gefallen haben mir die Arbeitsatmosphäre und der respektvolle Umgang, der in der Wärbrogg gepflegt wird. Für meinen Alltag nehme ich vor allem eines mit: Arbeit ist keine Selbstverständlichkeit. Ich habe hohe Achtung vor den Leistungen, die in der Wärbrogg von Mitarbeitenden und Fachpersonen täglich erbracht werden. Ein grosses Dankeschön für die wertvolle Erfahrung geht insbesondere an Produktionsleiter Daniel Wicki, an Thomas Seiler und Peter Grüter und an die Hochschule, die mir dies ermöglicht hat!»

#### Jonas Wydler, Redaktor zentralplus

pb. «Dank einer Medienmitteilung habe ich überhaupt von dieser «Impulswoche» gehört. Ich fand die Idee sofort spannend. Ich hätte auch einfach mit Verantwortlichen und Beteiligten reden und einen normalen Artikel schreiben können. Aber es bot sich an, das selber auszuprobieren. Letztlich war es eine Mischung aus journalistischer Neugier und persönlichem Interesse am Quai4, die mich bewogen hat, hier mitzumachen.

Die Wärbrogg als Institution war mir vorher nicht sehr gut bekannt. Ich kannte das Restaurant Quai4 und den dazugehörigen Laden. Ich wollte meinen Seitenwechsel möglichst an

einem Ort machen, wo etwas läuft und man direkt mit den Menschen in Kontakt kommt. Und wann hat man schon die Chance, einfach so in eine Restaurantküche zu blicken und selber mitzutun?

Ich tat an diesem Tag, was mir Koch Robin Bühlmann sagte. Ich habe nicht direkt gekocht – und das ist wohl auch besser so –, sondern habe Salate zubereitet, das Buffet vorbereitet, am Mittag Menüs ausgegeben und danach Geschirr abgewaschen. Mit einer grossen Selbstverständlichkeit wurde ich in den Betrieb eingebunden. Klar geht es in der Quai4-Küche wohl gemächlicher zu und her als in einem anderen Restaurant. Trotzdem müssen am Mittag die Menüs bereit sein, das Buffet muss gut aussehen – es muss funktionieren, und das tut es.

Im Nachhinein ist mir aufgefallen, dass ich praktisch nie daran gedacht habe, dass das ein Arbeitsintegrationsprojekt ist. Es ist einfach ein Betrieb mit Menschen, manche arbeiten schneller, andere langsamer.



**Jonas Wydler: «Ganz selbstverständlich wurde ich in den Küchenbetrieb eingebunden.»**

Die einen sprechen mehr, andere gar nicht. So wie es eigentlich in jedem Betrieb der Fall sein könnte oder sollte. Es braucht gar nicht so viel, abgesehen von einer Offenheit und Verständnis.

Solch ein Einsatz öffnet die Augen dafür, dass in unserer durchgetakteten Wirtschaftswelt viele hängen bleiben. Und dass es Betriebe gibt, die ohne viel Aufhebens Menschen integrieren, die nicht gleich leistungsfähig sind. Zu guter Letzt tut es wieder mal gut, die eigenen Defizite vor Augen geführt zu bekommen. Ich bin wohl nur ein mittelmässiger Küchenhilfe, ich kam mir unendlich langsam vor beim Gemüserüsten.

Es bräuchte öfters niederschwellige Austauschangebote. Noch viel dringender bräuchte es in der Wirtschaft eine grössere Offenheit gegenüber Arbeitskräften mit psychischen Beeinträchtigungen. Da können solche «Seitensprünge» vielleicht ein Anfang sein.»

### Besser miteinander

Das Netzwerk «Unternehmen Verantwortung» fördert die Zusammenarbeit zwischen privatwirtschaftlichen und Non-Profit-Unternehmen in der Zentralschweiz. Auch die Wärbrogg ist ein Partner.

pb. «Eine Arbeitswelt für alle»: Das ist das Ziel des Netzwerks. Rund 50 wirtschaftliche Unternehmen und gemeinnützige Unternehmen und Organisationen sind Mitglieder. Sie setzen sich neben dem regionalen Wohlergehen auch für die soziale Sicherheit der Mitarbeitenden ein.

Für Langzeitarbeitslose oder für Menschen mit Behinderungen und Beeinträchtigungen seien besondere Anstrengungen nötig, um ihnen eine gute (Arbeits-)Integration zu ermöglichen, sagt Iwona Swietlik, Präsidentin des Netzwerks. «Hier leisten wir einen entscheidenden Beitrag.»

So organisiert das Netzwerk jedes Jahr Impulswochen: Vertreter von Wirtschaftsunternehmen verbringen einen oder zwei Tage in einem gemeinnützigen Betrieb – und umgekehrt. «Auf diese Weise erhalten sie einen Einblick, was die Bedürfnisse, Herausforderungen, aber auch Potenziale des jeweiligen Betriebs sind.»

Das baut Schwellen ab, stärkt das gegenseitige Verständnis und fördert zukünftige Kooperationen. Im Rahmen der Impulswochen 2018 haben sieben Personen aus verschiedenen Unternehmen einen Tag in der Wärbrogg verbracht und wertvolle Erfahrungen sammeln können.

[www.verantwortung.lu](http://www.verantwortung.lu)

## Drummer und Borussia-Dortmund-Fan

Wenn Christoph Hahn (26) nicht in der Küche im Restaurant Quai4 arbeitet, sitzt er zu Hause am Schlagzeug oder radelt mit dem Fahrrad durch die Landschaft.

pb. Wir machen es uns auf der Terrasse im Restaurant Quai4 gemütlich. Christoph Hahn ist ein junger Mann, gross gewachsen, mit einer ruhigen Aura. Es gibt Leute, die mit Erzählen fast nicht mehr aufhören können, wenn sie einmal in Fahrt kommen. Christoph Hahn gehört zur anderen Sorte Menschen. Er redet eher wenig. Es wird trotzdem ein gutes Gespräch.

### Ein Glücksfall

Christoph Hahn wurde in der Schweiz geboren, ist aber in Polen aufgewachsen. «Mein Vater ist Deutscher, die Mutter Schweizerin.» Nach zwölf Jahren in Polen zog die Familie in die Schweiz. «Mein Vater fand eine Stelle als Pastor in der Freien Evangelischen Gemeinde Hochdorf.»

Mit einer Berufsausbildung tat er sich schwer. Er habe seit jeher Schwierigkeiten, sich zu konzentrieren und mit Ausdauer länger an einer Sache zu bleiben, sagt Christoph Hahn. In dieser Hinsicht war die Wärbrogg, wo er seit vier Jahren arbeitet, ein Glücksfall. Ein Lächeln huscht über sein Gesicht. «Ich habe mir vorgenommen, so lange wie möglich zu bleiben.»

Nach einigen Monaten in der Produktion wechselte er in die Küche des Restaurants Quai4. «Ich arbeite jeden Tag von 9.30 bis 17 Uhr. Die Tätigkeiten sind abwechslungsreich.» Er schält Gemüse oder macht auch mal einen Wurst-Käse-Salat. «Nur Abwaschen ist nicht gerade mein Lieb-

lingsgebiet.» Im Team fühlt er sich gut aufgehoben. «Wir haben es lustig und lachen gerne.»

### Country, Gospel, Rock

In der Freizeit macht Christoph Hahn am liebsten Musik. Seit 15 Jahren spielt er Schlagzeug. In Polen hatte er Privatunterricht. Inzwischen übt er für sich alleine, in seinem WG-Zimmer in Reussbühl. Keine Angst, der «Lärm» hält sich in Grenzen: «Ich spiele ein elektronisches Schlagzeug, das klingt viel weniger laut als ein richtiges Schlagzeug.» Über Kopfhörer bekommt der Spielende trotzdem den vollen Sound mit.

Zu seinen bevorzugten Genres gehören Country, Gospel und Rock. Die Countrymusiker Josh Turner und Alan Jackson zählen zu seinen Favoriten, ebenso die A-cappella-Band Home Free. «Ich höre über den Kopfhörer eine CD und spiele dazu. So kann ich mir

vieles selber beibringen.» Gelegentlich macht er in einem Lobpreis-Team mit: Das ist eine Band mit Gitarre, Piano, Bass, Schlagzeug und zwei bis drei Sängern, die den Gottesdienst begleiten.

Neben der Musik – er singt auch gerne – gehört das Fahrradfahren zu seinen bevorzugten Aktivitäten. Er hat schon einige grössere Touren unternommen. Letztes Jahr pedale er mit seinem Vater über den Glaubenberg. «Auch den Klausenpass haben wir schon gemacht.» Aber nun haben diese Ausflüge ein jähes Ende gefunden. Sein Vater verunfallte mit dem Velo schwer und ist seitdem querschnittgelähmt. Eine schwierige Situation, sagt Christoph Hahn, aber: «Ich bewundere, wie er damit umgeht.»

### Motoren und Fussball

Gerne stöbert er auch auf YouTube und guckt Videos an. Etwa die Beiträge des Motormagazins «Grip», wo Autos getestet und ihre Funktionsweisen erklärt werden, oder Fussballspiele aus frühen Zeiten. «Ich bin ein Fan von Borussia Dortmund. Sie spielen toll Fussball. Meistens. Und mir gefällt das Gelb-Schwarz ihres Logos.»



**Christoph Hahn:**  
«Ich bringe mir gerne  
vieles selber bei.»

## E-Bike von Forum elle

Der Lieferservice des Quai4-Marktes Baselstrasse beliefert die Kunden ab sofort auch per E-Bike. Die Frauenorganisation der Migros, Forum elle, hat das Velo der Wärbrogg gesponsert. Wir danken herzlich und freuen uns über das inzwischen dritte E-Bike, das die Töffli an der Baselstrasse ganz ablösen soll.



## Gipfeltreffen mit Georges T. Roos

Unser Gipfeltreffen im vergangenen Frühling bescherte uns einen neuen Teilnehmerrekord: Rund 50 Interessierte fanden den Weg in unser Restaurant Quai4, um einem spannenden Referat des Zukunftsforschers Georges T. Roos zum Thema «Megatrends und die Zukunft der Arbeit» zu lauschen.



## Abschluss mit Bravour

Wir gratulieren Jacqueline Horat zu ihrem bestandenen kaufmännischen Lehrabschluss im Bereich Dienstleistung und Administration. Während zwei Jahren hat sie uns mit ihrer gewissenhaften und freundlichen Art unterstützt. Wir wünschen Jacqueline Horat beruflich und persönlich nur das Beste.



Georges T. Roos referierte fesselnd und seine Worte faszinierten und bewegten die Anwesenden. Für den anschliessenden Austausch gab es einige Themen zu diskutieren. Einmal mehr durften wir einen anregenden Anlass organisieren. Unser grosses Dankeschön gilt allen Teilnehmenden. **Das nächste Gipfeltreffen findet im April 2019 wie stets um 7 Uhr statt.**



## Geniessen auf «Deck4»

Am 25. Mai war es so weit: Die neu gestaltete Terrasse des Restaurants Quai4 wurde eingeweiht. Impressionen eines strahlend sonnigen Nachmittags und festlichen Abends.

nh. Dank erfolgreichem Fundraising und vielen Unterstützern konnten die Wärbrogg-Verantwortlichen den zahlreichen geladenen und spontanen Gästen die barrierefreie und umgestaltete Terrasse präsentieren. «Es ist uns gelungen, innert weniger Tage die Terrasse baulich so anzupassen, dass sie sicherer wird, und sie durch gestalterische Elemente zu attraktivieren», freut sich Geschäftsführerin Monica Weibel. So überzeugt der neu aufgesetzte Holzboden, der einen stufenlosen Zugang zum Restaurant schafft, genauso wie die Rampe, die für Gehbehinderte hilfreich ist. Augenfällig sind die Dalben und die saisonale Bepflanzung sowie die erweiterte Fläche, die insgesamt Platz für mehr Gäste bietet. In ihren Ansprachen dankten Geschäftsleiterin Monica Weibel und der Präsident des Vorstandes Wärbrogg, Rudolf Künzli, allen, die die neue Terrassengestaltung umgesetzt und den Umbau grosszügig unterstützt haben. Der reibungslose Ablauf von der Planung bis zur Ausführungseivorbildlich gewesen. Servicemitarbeiterin Rahel Pfister äusserte sich erfreut über den vereinfachten Zugang zur Terrasse. Sie war es auch, die den Spezialcocktail für die Einweihungsfeier kreiert hatte.

### Sonnig, sicher, unterhaltsam

Das schöne Wetter trug das Seine zur gelösten Stimmung unter den Gästen bei und die Wärbrogg punktete zusätzlich mit einem musikalischen Programm. Jazz, Irish Folk und das Dudelsackspiel des Quai4-Markt-Mitarbeiters Matthias Kühn boten Unterhaltung und Abwechslung. Die Braustation Sursee zapfte Bier, ganz nach dem hauseigenen Motto «unverpackt», und die Servicemitarbeitenden hatten alle Hände voll zu tun, um die zahlreichen Gäste zu bedienen. Es fiel ihnen aber sichtlich leichter mit dem stufenlosen Zugang zum Restaurant.

### Terrassentaufe

Ein Höhepunkt inmitten des stimmungsvollen Rahmenpro-



**Monica Weibel:**  
«Wir freuen uns  
über die gelungenen  
Anpassungen.»

gramms war die Terrassentaufe. Vorausgegangen war ein Wettbewerb unter den Fachpersonen und Mitarbeitenden, die Ideen für einen Terrassennamen eingeben konnten. Die Wärbrogg-Leitung war sich als Fachjury bei der Auswahl einig und Christian Götter, Leiter Restaurant Quai4, verkündete schliesslich den Namen, der von Nadine Klausen stammt: «Deck4». «Der Name verweist auf die Seennähe und passt bestens zur beliebten Schiffs- theke im Restaurant», schloss Christian Götter die Taufe ab.

## Schallplatten und dem Glück auf der Spur

Karin Jehle arbeitet im Restaurant Quai4 als Restaurationsfachfrau. Offen und engagiert, kommunikativ und respektvoll begegnet sie ihrem Umfeld. Kraft tankt sie bei ihrem Partner und in der gemeinsamen Leidenschaft – dem Schallplattensammeln.

nh. Wer weiss, wie alles gekommen wäre, hätte die US-Immigration Karin Jehle 1987 nicht wieder zurück nach Hause ins österreichische Kärnten geschickt. «Schicksal war das, dass sie mein Visum nicht akzeptiert haben, aber auch Fügung», schmunzelt die 52-Jährige heute. Damals brachte es ihre berufliche Planung ziemlich durcheinander. Gerade hatte sie ihre Ausbildung als Köchin und Servicefachfrau abgeschlossen und wollte als Au-pair Englisch lernen. Daraus wurde nichts, dennoch zog sie westwärts – nach Liechtenstein. Hier gründete sie später eine Familie, arbeitete als Servicefachfrau und erlangte das Wirtepatent. Auf ihre drei inzwischen erwachsenen Kinder, zwei Töchter und einen Sohn, ist sie sehr stolz. Nach 26 Ehejahren wagte Karin Jehle einen Neuanfang. Sie fand einen neuen Partner – in Luzern. Diese Beziehung gibt ihr viel Kraft, genauso wie der herzliche Umgang mit ihren Kindern in Liechtenstein. Ihr Partner war es auch, der sie dazu motivierte, sich bei der Wärbrogg zu bewerben, «und es war das Beste, was ich tun konnte. Ich stehe voll hinter meiner Aufgabe, die Mitarbeitenden sind mir ans Herz gewachsen.» In Zeiten, in denen sie ihre Freundin und ihre Familie vermisst, fühlt sie sich getragen. «Wenn die Mitarbeitenden am Abend sagen: «Bis

morgen, Karin, i freu mi!», dann geht mir schon das Herz auf!»

### Offenheit und Ehrlichkeit

Obwohl Karin Jehle ein lebensfroher und positiver Mensch ist, hat sie erfahren, wie sich die Schattenseiten des Lebens anfühlen. Nach einer schweren Depression erkämpfte sie sich ihre Lebensfreude wieder. Sie sagt: «All die Erfahrungen, das Überwinden dieser Krankheit helfen mir, die beeinträchtigten Mitarbeitenden, die ich unterstütze und begleite, richtig zu verstehen.» Es sei wichtig, sich für sie einzusetzen, auch nach aussen hin. Grossen Wert legt Karin Jehle auf ein offenes Ohr, Respekt füreinander und vor allem auf Ehrlichkeit und das einander Ernstnehmen.

### «Vinyllehrling»

In Kriens, wo sie seit 2016 mit ihrem Partner wohnt, hat sie eine neue Welt entdeckt: In der Wohnung gibt es einen «Plattenraum», gefüllt mit rund 7000 Schallplatten, die während 40 Jahren gesammelt wurden. «Ich war von Anfang an fasziniert von der Sammel Leidenschaft meines Partners, die mich angesteckt hat. Vor allem habe ich entdeckt, dass mir Hardrock und Heavy Metal gefallen!» Inzwischen betreibt sie mit ihrem Partner hobbymässig eine Website, auf der sie Schallplatten (inter)national vertreiben – wie kürzlich nach Japan oder ein

Beatles-Buch nach Chile. Die Schallplatten werden professionell in einer Spezial-Waschmaschine gereinigt und danach sorgfältig verpackt. So schaffe man sich einen guten Ruf in Sammlerkreisen, weiss Karin Jehle. «Oft sind wir auch an den einschlägigen Sammlerbörsen unterwegs. Man ist wie eine grosse Familie und freut sich über Trouvaillen.» Sie setzt sich intensiv mit der Kunst des Schallplattensammelns auseinander, lernt immer wieder Neues dazu – ein «Vinyllehrling» eben, wie sie liebevoll von ihrem Partner genannt wird. Es ist in der Tat eine ganze Philosophie, die es zu beachten gilt, will man wirklich wertvolle Schallplatten und Singles erstellen. Da geht es um Erstpressungen, Auflagezahlen, Erscheinungsjahr, Labels und vor allem um den Zustand. Ist eine Schallplatte in sehr gutem Zustand, erhält sie das Prädikat «Mint». Karin Jehle ist stolz, dass sie einige

«Mint»-Platten besitzen und hat langsam ein Auge dafür. Gerne stöbert sie in Brockenhäusern und auf Flohmärkten, wo sie selber auch ab und zu verkauft.

### Leben und Geniessen

Am See zu leben, empfindet sie als grosses Glück. Sie genießt den Vierwaldstättersee und die Umgebung. Täglich radelt sie von Kriens an den Alpenquai. «Man muss die Augen offen haben, für alles, was einen Schönes umgibt! Ich habe Glück», sagt sie. Glück, Schicksal oder Fügung? Die Amerika-Anekdote jedenfalls findet Jahrzehnte später doch noch ein Happy End. Karin Jehles jüngere Tochter beginnt im Herbst in den USA ein Praktikum – mit gültigem Visum, versteht sich. Und um ihre Tochter zu besuchen, setzt Karin Jehle alles daran, diesmal einreisen zu können.

Für Interessierte:  
[www.camporesi-records.ch](http://www.camporesi-records.ch)



**Karin Jehle: «Man bekommt hier so viel zurück, das ist Glück!»**

## Es geht – nicht nur – um Geld

Über 33 000 Franken wurden über die Funders-Plattform der Luzerner Kantonalbank AG (LUKB) für den Umbau der Quai4-Terrasse gesammelt. Was macht ein Funders-Projekt erfolgreich? Und: Was verspricht sich die LUKB vom Crowdfunding?

pb. Dank Crowdfunding können Einzelpersonen, Unternehmen oder Organisationen via Internet Gelder sammeln, um ein klar definiertes Projekt zu realisieren. «Das Prozedere scheint einfach, aber der Aufwand darf nicht unterschätzt werden», sagt Daniel Lütolf, Manager der Plattform Funders. Sie wurde 2016 von der Luzerner Kantonalbank AG (LUKB) ins Leben gerufen.

### Öffentlichkeit ist wichtig

«Es war eine erfolgreiche Zusammenarbeit», sagt Daniel Lütolf zum Projekt Terrassenumbau Quai4. «Geholfen hat auch, dass die Wärbrogg über einen externen Marketingspezialisten verfügt, der sich kompetent engagierte.» Damit ein Projekt das Ziel erreiche, müssten ganz viele Faktoren zusammenspielen. «Es reicht nicht, das Projekt aufzuschalten und Flyer zu verteilen. Es muss eine schlüssige Geschichte aufbereitet und erzählt werden, damit sie möglichst medienwirksam wird.»

Schon im Vorfeld gelte es, im Umfeld des Projektes Partnerschaften zu mobilisieren, die an der Aktion partizipieren. Die präzise Vorbereitung sei das eine, das Engagement und die Bereitschaft, möglichst viele Menschen zu mobilisieren, das andere. «Das beginnt ab dem ersten Tag, da ein Projekt aufgeschaltet ist. Wichtig ist, an die Öffentlichkeit zu gehen und mit besonderen Aktionen auf das Projekt aufmerksam zu

machen. Je besser man das macht, desto eher stellt sich der Erfolg ein.»

Crowdfunding hat laut Daniel Lütolf auch einen guten Nebeneffekt. «Bei solchen Aktionen werden in den Betrieben und Organisationen, die ein Projekt lancieren wollen, neue Kräfte mobilisiert. Das hat auch eine Wirkung nach innen.» Es geht um Kommunikation, Betriebskultur, Marketing, Partizipation. Solche Prozesse könnten Teams und Mitarbeitende zusammenschweissen. Man kämpft für eine gemeinsame Sache. «Das wirkt nachhaltiger, als einfach ein Darlehen auf privater Basis zu erhalten.»

### Persönliches Engagement

Die LUKB hat ihre Crowdfunding-Plattform Funders im Juni 2016 lanciert. Seitdem wurden 140 Projekte realisiert, mit einer Erfolgsquote von 77,3 Prozent, was in der Schweiz einen Spitzenwert darstellt. Knapp 5 Millionen Franken von 10 000 Funders wurden gesammelt. Darunter waren mehrere Grossprojekte mit Beträgen von über 100 000 Franken. Stolz verweist Daniel Lütolf auf ein paar schweizerische Rekorde: Für den Bau des neuen Stadions Kleinfeld des SC Kriens kamen mit 1015 Unterstützern 281 194 Franken zusammen. Und das Luzerner Sinfonieorchester (LSO) hat für sein neues Probenhaus mit Funders gar 578 705 Franken gesammelt.

Zur Qualität von Funders gehört eine persönliche und engagierte Betreuung, wie sie durch Daniel Lütolf und seine zwei Mitarbeitenden gewährt ist. Daniel Lütolf kennt praktisch jedes Projekt in- und auswendig. Er denkt mit, macht Vorschläge, bietet Hand, legt sich ins Zeug. Das sei für ihn selbstverständlich, meint er mit einem Lächeln. «Ich will ja selber auch, dass ein Projekt zum Erfolg kommt.»

### Ab 2022 rentabel

Die LUKB hat im Rahmen ihrer Digitalisierungsstrategie das Crowdfunding zu einem Leuchtturmprojekt erklärt. «Die Bank muss täglich Sponsoringanfragen

ablehnen. Mit Funders kann sie nun eine zusätzliche Option anbieten, wie Leute ein Vorhaben doch noch realisieren können.» Wie stark profitiert die Bank davon? Die LUKB habe mit Funders bis jetzt noch keinen Rappen verdient, sagt Daniel Lütolf. «Es ist ein langfristiges Vorhaben. Erst ab 2022 dürfte Funders für die LUKB rentabel werden.»

Dieses Jahr hat die LUKB mit «crowdlending» ein weiteres Projekt lanciert, mit dem auch crowdbasierte Kredite (Schwarkredite) ermöglicht werden können, eine Finanzierungsform, die primär auf KMU ausgerichtet ist.

Weitere Informationen:  
[www.funders.ch](http://www.funders.ch)



**Daniel Lütolf: «Ich will selber auch, dass ein Projekt erfolgreich ist.»**

## Aufbruch an der Baselstrasse

Anfang 2019 wird der Quai4-Markt an der Baselstrasse aufgefrischt. Ein Umbau steht an, der für eine zeitgemässe Laden- und Arbeitsplatzgestaltung sorgt. Das Sortiment wird abgestimmt und neu gehört eine Postagentur zum Angebot des Quai4-Marktes.

nh. Letzteres können die Kunden im Quai4-Markt bereits seit Mitte Juni 2018 nutzen: Die Postagentur (vgl. Kasten) ist ein Gewinn für den Quai4-Markt und für das BaBeL-Quartier (Baselstrasse-Bernstrasse-Luzern). «Wir bieten ausschliesslich Brief- und Paketdienste an», sagt Roger Lustenberger, Leiter Quai4-Markt Baselstrasse. Dafür wurden die Fachpersonen und die Mitarbeitenden speziell geschult. Gerade weil der Quai4-Markt gut im Quartier verankert und ein sozialer Treffpunkt ist, bietet er beste Voraussetzungen als Post-Partner. «Die Post ist an langfristigen Partnern interessiert, die Wärbrogg ist bestens im Quartier etabliert. Auch das Angebot an Lebensmitteln passt gut zum Postgeschäft. An zahlreichen anderen Standorten arbe-

itet die Post bereits erfolgreich mit Detailhändlern zusammen», begründet Markus Flückiger, Verantwortlicher regionale Kommunikation, Post. In den Gesprächen sei die hohe Motivation seitens der Wärbrogg spürbar gewesen, eine optimale Grundlage für eine gute Zusammenarbeit. Roger Lustenberger sagt: «Die Restrukturierung schafft eine klare Verbesserung für Mitarbeitende und Kunden und leistet einen Beitrag zur Quartieraufwertung.»

### Mehr Offenverkauf

Der Quai4-Markt Baselstrasse wird optisch offener gestaltet und lehnt sich an die Aufmachung des Quai4-Marktes Alpenquai an. Er

## Postagentur im Quai4-Markt

nh. Seit dem 11. Juni 2018 führt der Quai4-Markt Baselstrasse eine Postagentur. Das Personal wurde von Post-Mitarbeitern geschult und führt Paketdienste und Briefverkehr (In- und Ausland) aus, auch zur Abholung. Bezogen werden können 10er-Briefmarkenheftchen à CHF 0.85 bzw. CHF 1.-. Mit der PostFinance-Card ist an der Kasse ein Bargeldbezug von CHF 50.- bis CHF 200.- möglich. Der gelbe Briefkasten an der Hausfassade Baselstrasse 66 wird zudem täglich geleert.

### Öffnungszeiten:

**Montag bis Freitag, 7.30–12.15 Uhr und 14–17.30 Uhr;  
Samstag, 7.30–14 Uhr**

erhält ebenfalls eine kleine Abfüllerei, wo mit eigens mitgebrachten Gefässen die gewünschte Menge an Trockenprodukten abgefüllt werden kann, und eine kleine Kaffeecorner. Auch im Quai4-Markt Baselstrasse setzt man auf die persönliche Bedienung der Kunden, im Stil des bewährten Tante-Emma-Ladens. Darauf freuen sich die Mitarbeitenden. Viel frisches saisonales Gemüse und Obst sowie an der Ladentheke Käse im Offenverkauf bereichern das Angebot an, denn auch an der Baselstrasse trägt man der Wärbrogg-Philosophie «saisonal, regional, bio» Rechnung. Weiterhin erhältlich sind ausgewählte Produkte für den täglichen Bedarf.

### Raum zum Arbeiten und Sein

Die bisherigen beengenden Platzverhältnisse in zwei getrennten Räumen – Laden und Rüstplätze für den Hauslieferdienst – bieten Mitarbeitenden und Fachpersonen nicht allzu viel Arbeitsfläche oder gar Privatsphäre. Mit dem neuen Raumkonzept, das die beiden bisherigen Räume zu einem grossen vereinigt, gelingt es, die Arbeitsfläche zu erweitern. Eine Theke als Raumtrennung zwischen Kunden- und Rüstbereich schafft auf dezente Weise Orientierung. Der Einkaufsbereich wird kundenfreundlicher und soll durch die Material- und Farbwahl heller und einladender wirken als bisher. Das Zumieten einer kleinen Wohnung im gleichen Gebäude im Januar 2018 erlaubt Rückzugsorte und Privatsphäre.



**Roger Lustenberger:**  
«Der Umbau schafft eine klare Verbesserung für Mitarbeitende und Kunden.»

## Mitarbeiterausflug

Unser Ausflug begann mit einer Schifffahrt nach Brunnen, gefolgt von einem Mittagessen im Hotel Waldstätterhof. Im Victorinox-Besucherzentrum erfuhren wir danach spannende Fakten über die «Messerschmiede» Victorinox und aus dem «Swiss Knife Valley». Die Überraschung war perfekt, als uns Carl Elsener, CEO der Victorinox AG, persönlich begrüßte und alle ein Messer mit Wärbrogg-Gravur geschenkt bekamen. Da die Wärbrogg inzwischen rund 150 Beschäftigte zählt, wird jeder Ausflug doppelt durchgeführt, was höhere Kosten verursacht. Umso dankbarer sind wir allen Spendern, die unseren Mitarbeitenden einen unvergesslichen Tag ermöglichten.



## Der erste Schritt ist wichtig

Zippora Marti (25) achtet darauf, dass sie möglichst wenig Abfall produziert und auch sonst die Ressourcen schont. Gerne kauft sie im Quai4 ein, wo sie diesen Herbst auch Workshops anbietet.

pb. «Zero Waste» (Null Müll) heisst die internationale Bewegung, mit deren Anliegen sich Zippora Marti identifizieren kann. «Ziel ist, weniger oder überhaupt keinen Abfall zu produzieren. Am besten ist es, Keimling gar nicht erst entstehen zu lassen.» Mit andern Worten: weg mit den Verpackungen, den Plastiksäcklein, den Einwegflaschen!

Mit dieser Sensibilität für das möglichst verpackungsfreie Einkaufen wurde die in Luzern lebende Zippora Marti bald auf den Quai4-Markt aufmerksam. «Der Quai4 leistet mit seiner Abfüllerei Pionierarbeit.» Die engagierte Frau bietet ihr Wissen über «Zero Waste» diesen Herbst im Quai4 in mehreren Workshops an. Sie will die Leute nicht nur motivieren, bewusster und nachhaltiger zu konsumieren. Sie zeigt auch konkret auf, wie man das Schritt für Schritt praktisch umsetzen kann: ob in der Küche, bei der Kosmetik und Hygiene oder beim Kleiderkauf.

### Ein neues Lebensgefühl

Vor ein paar Jahren hat es die Bernerin nach Luzern verschlagen, wo sie als Schnitttechnikerin in einer Bekleidungsfirma arbeitete. Damals begann Sie sich zu fragen, woher die Kleidungsstücke kommen und wie sie produ-

ziert werden. «Ich beschäftigte mich immer stärker damit, wie wir Menschen eigentlich leben und was wir persönlich zu einem nachhaltigen Umgang mit Mensch, Tier und Ressourcen beitragen können.» Schritt für Schritt entdeckte sie ein neues Lebensgefühl. Das will sie auch in den Workshops vermitteln: «Den ersten Schritt muss jeder selber tun, doch das Wissen und nicht zuletzt viel Inspiration, das kann ich bieten.»

### Mehrweg statt Einweg

Wenn sie Kleider kauft, sind es oft Secondhand-Stücke. Sie achtet auf natürliche oder wiederverwertbare Materialien. Grundsätzlich geht es darum, Einwegprodukte durch Mehrwegartikel zu ersetzen und unverpackt einzukaufen. So füllt sie unverpackte Ware in Stoffsäcklein oder Gläser ab oder verwendet statt flüssiges Shampoo in der Plastikflasche ein Stück festes Shampoo. Vor bald einem Jahr stellte sie ihre Ernährung auf Vegan um. Generell achtet sie darauf, ihren Besitz zu reduzieren, einen gewissen



**Zippora Marti:** «Der Quai4-Markt leistet mit seiner Abfüllerei Pionierarbeit.»

Minimalismus zu leben. «Das heisst für mich, nichts Überflüssiges anzuschaffen oder anzuhäufen.»

In der ersten Zeit seien diese Handlungsweisen noch ein bisschen exotisch gewesen. «Ich musste den Leuten oft erklären, warum ich das mache. Inzwischen kenne ich viele andere, die auch damit begonnen haben. Das Netzwerk vergrössert sich und du merkst, dass Veränderungen möglich sind.» Früher habe sie gedacht, dass man eh nichts machen könne. «Aber von Anfang an aufzugeben, nützt erst recht nichts.» Indem sie sukzessive daran ging, ihren Konsum zu reduzieren und auf Nachhaltigkeit zu achten, hat sich ihre Gewissheit bestärkt. «Mit jeder Entscheidung, die ich treffe, kann ich das Geschehen auf der Welt beeinflussen.»

**Workshops im Quai4:**  
**6. Oktober, 9–12 Uhr**  
**10. November, 9–12 Uhr**  
Weitere Informationen:  
[www.zippora.ch](http://www.zippora.ch)

## Die Wärchbrogg – sozial engagiert

Als Unternehmen, das für sozial schwächere Menschen Arbeitsplätze schafft, ist die Wärchbrogg bekannt. Sie beschert bedürftigen Menschen aber auch kleine beglückende Momente im Alltag: mit dem Café Surprise und als Bon-Lieu-Standort.

nh. Wenn an der Kaffeebar im Quai4-Markt Alpenquai frischer Kaffee gebräut wird, freut sich Peter Bürkli jeweils besonders. Er lässt sich ab und zu einen Café Surprise ausschenken: «Café Surprise ist eine positive Sache, ich danke den edlen Spendern!» Café Surprise ist eine Initiative, die inzwischen von 44 Gastrobetrieben schweizweit unterstützt wird, seit 2017 auch vom Restaurant Quai4 und der Kaffeebar im Quai4-Markt Alpenquai. Die Idee ist einfach und ermöglicht es armutsbetroffenen Menschen, kostenlos einen Kaffee zu konsumieren und somit am öffentlichen Leben teilzuhaben: Es braucht einen Kunden, der in einem der Café-Surprise-Gastrobetriebe zu seinem eigenen einen weiteren Kaffee bezahlt, der auf einer gut ersichtlichen Strichliste angeschrieben wird. Eine bedürftige Person profitiert davon und kann sich einen der offerierten Café Surprise servieren lassen. Noël Wirth, Leiter Detailhandel, der das Projekt im Quai4 eingebracht und umgesetzt hat, freut sich über den Anklang, auf den die «Tasse Solidarität» trifft: «Es gibt Menschen mit tiefem Einkommen, die täg-



**Peter Bürkli: «Café Surprise ist eine positive Sache, ich danke den edlen Spendern!»**

lich, andere, die wöchentlich vorbeikommen. Zahlreiche unserer Kunden unterstützen das Projekt.»

### Bon-Lieu-Standort

Das Restaurant Quai4 beteiligt sich an einem weiteren Konzept, das 2014 von der SV Stiftung und ihrer damaligen Präsidentin Susy Brüscheiler gemeinsam mit Caritas Schweiz ins Leben gerufen wurde: Bon Lieu – «guter Ort» – sieht vor, dass Armutsbetroffene und Normalverdienende im gleichen Restaurant zu je angepassten Konditionen gut und gesund essen können. Die SV Stiftung setzt sich für ökologische und soziale Werte in der Gastro- und Hotelmanagement-Gruppe SV Group ein und unterstützt entsprechende Projekte und Betriebe. Bei Bon Lieu bezahlen Normalverdienende den üblichen Preis, armutsbetroffene Gäste konsumieren zu reduzierten Preisen. «Gerade für eine private Feier oder einen besonderen Anlass zum Beispiel für Familien, können wir so Bedürftige sinnvoll unterstützen. Wir legen Wert

auf gesunde und frische Menüs – für alle», sagt Wärchbrogg-Geschäftsleiterin Monica Weibel. Da sich die Wärchbrogg von Beginn weg für die Integration benachteiligter Menschen einsetzte, wurde sie als erster und bisher einziger Gastrobetrieb in Luzern 2016 für das Bon-Lieu-Konzept ausgewählt. Im Restaurant Quai4 können armutsbetroffene Personen, die im Besitz einer Kulturlegi sind, die kontingentierte Essensgutscheine der Caritas einlösen und erhalten so stark vergünstigt gesunde Mahlzeiten. 75 Prozent der Kosten übernimmt die SV Stiftung. «Die Menschen tragen 25 Prozent der Kosten selber, was ihnen ein Gefühl von Unabhängigkeit vermittelt», sagt Monica Weibel. «Sie fühlen sich so ernst genommen.» Auch dieses Angebot wird rege genutzt. Gemäss Isabelle Nold, Caritas, wurden 128 Gutscheine im Jahr 2017 im Restaurant Quai4 eingelöst und damit 349 Personen erreicht – ein «guter Ort»!

**Weitere Informationen:**  
[www.surprise.ngo](http://www.surprise.ngo)  
[www.bon-lieu.ch](http://www.bon-lieu.ch)



Yara Lager

Céline Wieser

## Neue Auszubildende in der Wärchbrogg

Seit August beschäftigen wir zwei Auszubildende: **Yara Lager** wird in der Verwaltung während zwei Jahren die verkürzte kaufmännische Lehre EFZ, die Grundbildung Way up plus im Bereich Dienstleistung und Administration durchlaufen. Zum ersten Mal bieten wir im Restaurant Quai4 eine Lehrstelle an. **Céline Wieser** wird die verkürzte Lehre zum Koch EFZ absolvieren.

## Unser neues Personal

Mit **Remo Achermann** unterstützt uns erstmalig ein Gruppenleiter Betriebsunterhalt und Reinigung. **Daniel Rigert** ist ein erfahrener Arbeitsagoge, der neu im Quai4 zusammen mit seiner Kollegin die Mitarbeitenden begleitet und fördert. **Fasil Senait** unterstützt uns seit einem Jahr im Restaurant Quai4 als Aushilfe in der Küche und im Office. Wir freuen uns, ihr nun eine Festanstellung anbieten zu können. **Christina Spaziererg** ergänzt das Team im Restaurant Quai4 als Restaurationsfachfrau. Im Quai4-Markt verstärkt **Rita Schumacher** als Fachperson Detailhandel das Team. Wir heissen alle herzlich willkommen.

## Gesund und stark durchs Leben

Wenn immer möglich, bieten wir unseren Mitarbeitenden interne Weiterbildungen an. Für dieses Jahr wurde das Thema «Gesund und stark durchs Leben – was Körper, Seele und Geist glücklich macht» ausgewählt. Als Kursleiter wirkte Bruno Tanner, der bereits im Jahr zuvor die Fachpersonen der Wärchbrogg inspiriert hatte. Bruno Tanner wusste seine Zuhörerschaft einzunehmen. Er verstand es, unseren Mitarbeitenden zu vermitteln, wie sie selber mit stärkenden Gedanken und Gefühlen viel zum eigenen Wohlbefinden beitragen können. Die Teilnehmenden schätzten die alltags-tauglichen, praxisorientierten und lehrreichen Anregungen und die positive und lebensbejahende Art von Bruno Tanner sehr.



Remo Achermann

Daniel Rigert



Fasil Senait

Christina Spaziererg



Rita Schumacher

## Ein Freund der Wärchbrogg

Michel König (42) hat die Wärchbrogg vor zehn Jahren kennengelernt. Heute ist er Präsident des Freundeskreises. Er ist motiviert, ein innovationsfreudiges Sozialunternehmen unterstützen zu können.

pb. Vor zehn Jahren arbeitete Michel König bei der Dienststelle Soziales und Gesellschaft (DISG) des Kantons Luzern. Im Rahmen seiner Masterarbeit an der Hochschule Luzern – Wirtschaft setzte er sich mit dem Risikomanagement auseinander. Als Beispielbetrieb wählte er die Wärchbrogg. «In Zusammenarbeit mit der Geschäftsleiterin Monica Weibel habe ich das Risikomanagement in der Wärchbrogg installiert. So habe ich einen Bezug zur Wärchbrogg bekommen.»

Auch der Kontakt mit Monica Weibel sei über die Jahre geblieben, sagt Michel König. Bei der Überarbeitung des Risikomanagements rückte das Unternehmen erneut in seinen Fokus. «Damals wurden das Restaurant und der Laden Quai4 eröffnet. Das intensivierte mein Interesse wieder. Ich fand das eine tolle Sache.» Es lag also auf der Hand, dass Michel König früher oder später für ein Engagement im Freundeskreis angefragt würde. Als dann die Anfrage für die Übernahme des Präsidiums kam, war die Freude – und der Respekt – gross.

### Viel Potenzial

Er habe in den letzten zehn Jahren die ganze Entwicklung der Wärchbrogg mitverfolgen können, sagt Michel König. «Es ist ein Betrieb mit sehr viel Potenzial und Leuten mit guten Ideen. Das gefällt mir. Ich bin begeistert, wie sich die Wärchbrogg entwickelt hat und wie sie weiterhin innova-



**Michel König: «Ich bin begeistert, wie sich die Wärchbrogg entwickelt.»**

Leute auch mal bewusst herein-zuholen, damit sie das Unternehmen kennenlernen.»

### Persönliches

Seit über drei Jahren arbeitet Michel König am Kantonsspital Baselland in Liestal, wo er als Leiter Tarife und Verträge mit den Krankenversicherungen die Tarife verhandelt. Der neue Freundeskreis-Präsident lebt mit seiner Familie in Rothenburg. Musik und Sport gehören zu seinen liebsten Freizeitbeschäftigungen. «Ich spiele Schlagzeug im Blasorchester Feldmusik Neuenkirch, und ich jogge gerne.»

## Zahnbürsten bearbeiten

Die Wärchbrogg arbeitet schon länger mit der Trisa AG in Triengen zusammen. Neuestens sorgen die Mitarbeitenden dafür, dass die Zahnbürsten mit tadellosen Borsten ausgeliefert werden.

pb. Die Trisa AG produziert unglaubliche 250 Millionen Zahnbürsten pro Jahr, «Tendenz steigend», wie Abteilungsleiter Bülent Demirel bestätigt. Die Produkte werden weltweit in über 80 Länder geliefert. Das Unternehmen, das 1887 als einfache Bürstenfabrik in Triengen gegründet wurde, ist heute ein Unternehmen mit rund 1200 Mitarbeitenden. Der konsolidierte Umsatz betrug letztes Jahr 223,3 Millionen Franken.

2014 begann die Wärchbrogg, für die Trisa AG sogenannte «Kopfköcher» auf die Zahnbürsten zu montieren. Je nach Saison

würden unterschiedliche Mengen anfallen, sagt Bülent Demirel. «Aber im Durchschnitt werden jede Woche gut 20 000 Stück in der Wärchbrogg montiert.» 2015 erhielt die Wärchbrogg einen weiteren Auftrag – diesmal von der Tochtergesellschaft Trisa Electronics – für das Abfüllen von Duftkapseln.

### Wichtige Qualitätskontrolle

Das neueste Projekt, wiederum ein Auftrag der Trisa AG, läuft seit Frühsommer 2018: Es gilt, die fehlerhaft gestanzten Borsten einer Zahnbürste zu eliminieren. Bülent Demirel: «Beim Einstanzen der Borstensätze in den Zahnbürstenkörper werden einzelne Borsten nicht vollständig ins Loch gestanzt und ragen des-

halb heraus. Diese müssen von Hand weggezupft werden.» Die Borsten dieses Zahnbürstenmodells fransen an ihrer Spitze aus, was die Reinigungswirkung erhöht und beim Zähneputzen ein angenehmes Gefühl erzeugt.

Zurzeit bearbeiten die Wärchbrogg-Mitarbeitenden jede Woche 9000 bis 10 000 Zahnbürsten. «Ich hoffe, dass der Markt gut läuft und wir diese Zahl noch steigern können», sagt Bülent Demirel. Mit der Arbeit der Wärchbrogg ist er sehr zufrieden. «Wir haben vereinbart, dass wir die ersten drei Auftragstranchen etwas genauer unter die Lupe nehmen. Wenn wir sehen, dass es gut läuft, machen wir nur noch Stichproben.»

Die erste Prüfung habe gezeigt, dass die Qualität stimmt. «Die Mitarbeitenden machen einen Top-Job.» Die Trisa AG arbeitet noch mit anderen vergleichbaren Institutionen zusammen, sagt Bülent Demirel. «Ich erfahre die Wärchbrogg als eine der besten. Ob Mitarbeitende, die Einhaltung der Termine oder Konstanz: Da wird nicht zu viel versprochen, die Leistungen stimmen.»

### Nachhaltig und partizipativ

Die Trisa Gruppe ist bekannt für ihre nachhaltige Unternehmenspolitik und ihr partizipati-

ves Managementmodell. Das grösste Unternehmen der Gruppe ist die Trisa AG: Das Kompetenzzentrum für Mundpflege, Schönheitspflege und Haarpflege beschäftigt alleine über 1000 Mitarbeiter. Daneben sind die Trisa Electronics AG, die Trisa Accessoires AG, die Ebnat AG und die Trisa Bulgaria AG in die Trisa Gruppe integriert.

Um wettbewerbsfähig zu bleiben, investiert auch die Trisa AG in die Automatisierung der Arbeitsplätze. Inzwischen arbeiten schon gut 200 Roboter im Unternehmen. Zerstört das nicht Arbeitsplätze? «Natürlich würden etwas weniger Leute benötigt als früher», sagt Bülent Demirel. «Aber die Trisa setzt auf eine weitere Expansion, das generiert wieder Arbeitsplätze. Wir wollen die Anzahl der Beschäftigten halten oder steigern. Hier suchen wir immer nach neuen Lösungen.»

**wärchbrogg**  
Brücke zur Arbeitswelt

Herausgeber: Wärchbrogg

Redaktion: Nicole Habermacher (nh),  
Pirmin Bossart (pb)

Bilder: Jakob Ineichen

Postadresse:  
Wärchbrogg  
Brücke zur Arbeitswelt  
Alpenquai 4  
CH-6005 Luzern

Tel. +41 41 368 99 66  
info@waerchbrogg.ch  
www.waerchbrogg.ch

Auflage: 5500 Exemplare  
Grafik: supersonix, Ruedi Rey  
Druck: Druckerei Ebikon AG

Unser Spendenkonto:  
IBAN CH49 0077 8201 7387 6200 1



Reg.-Nr. CH11/1941

**Bülent Demirel: «Die Mitarbeitenden der Wärchbrogg machen einen Top-Job!»**

